



Antwort zur Anfrage Nr. 1451/2025 der Stadtratsfraktion DIE LINKE betreffend **Defensive Architektur entfernt? (Die Linke)**

Die Anfrage wird wie folgt beantwortet:

1. Welche konkreten Schritte wurden bezüglich der o.g. Trafostation unternommen? Wurden die Stangen entfernt? Wenn nein, warum nicht?

Bei dieser Trafostation handelt es sich um eine Anlage der Mainzer Netze GmbH, die für deren ordnungsgemäßen Betrieb/Sicherheit verantwortlich ist.

Nach Einschätzung der Mainzer Netze GmbH ist dort ein längerer Aufenthalt über Tage oder gar Wochen wegen der elektromagnetischen Verträglichkeit nach wie vor nicht sinnvoll. Daher haben die Mainzer Netze GmbH auch nichts an der Anlage entfernt oder geändert.

2. Gibt es weitere Beispiele, bei denen defensive Architektur „rückgebaut“ wurde, um ein Verweilen zu ermöglichen?

Nein.

3. Wurden Seniorenbeirat, Sozialverbände bzw. Betroffene in die Planung von Stadtmöbeln einbezogen? Wenn nein, warum nicht? Wenn ja, in welchen konkreten Fällen?

Bei der Gestaltung öffentlicher Plätze oder Grünanlagen werden über Beteiligungen Wünsche oder Hinweise der Nutzenden nach Möglichkeit berücksichtigt. Gerade in der Vergangenheit sind bei vielen Projekten unter anderem auch seniorengerechte Bänke berücksichtigt worden. Hinweise hierzu gab es zum Beispiel über den Seniorenbeirat oder andere Einrichtungen für Senioren in Mainz. So wurden in den letzten Jahren insgesamt rund 35 Seniorenbänke im Stadtgebiet an gewünschten Orten aufgestellt.

4. Wie setzt die Verwaltung die Forderung um, dass bei Bauvorhaben grundsätzlich „die Perspektive auch der von Wohnungslosigkeit Betroffenen bzw. ehemals Betroffenen bei Entscheidungs- und Abstimmungsprozessen...einbezogen und berücksichtigt werden“? Wie wird das in der Praxis gehandhabt? Bitte Beispiele aufzeigen.

Stadtplanung und Städtebau erfolgen immer und ohne Ausnahme für alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Mainz.

Die Sozialplanung ist im Rahmen bestehender Beteiligungsprozesse bei der Bauplanung beteiligt und deckt damit auch die Perspektive verschiedenster Personengruppen ab – dies beinhaltet auch die Gruppe der von Wohnungslosigkeit betroffenen Menschen.

Die Gestaltung des öffentlichen Raums in der Stadt Mainz gilt für alle. Eine Diskriminierung durch „Defensive Architektur“ wird mit aller Entschiedenheit zurückgewiesen.

5. Wie wird der Forderung, bei der Planung von Maßnahmen grundsätzlich auf sogenannte defensive Architektur zu verzichten, Rechnung getragen?

Siehe Antwort auf Frage 4.

Mainz, 14.11.2025

gez. Steinkrüger

Janina Steinkrüger
Beigeordnete